

**Die Zeitung für uns  
- die Beschäftigten der  
Werthmann-Werkstätten**

...auch für Angehörige, Betreuer, Mitarbeiter und Interessierte

## Auf eine Tasse Kaffee mit Wolfgang Niedecken



**Werthmann  
Werkstätten**

Auf eine Tasse Kaffee trafen sich Katja Heller und Tanja Görtz mit Wolfgang Niedecken, dem Sänger der Rockband BAP. Ein ehrliches Gespräch und eine starke Begegnung, die beide Seiten sehr beeindruckte. Und das Beste: Niedecken will uns auch in den Werkstätten besuchen. Mehr dazu auf den nächsten Seiten...

**THEMEN:**  
**Interview mit Wolfgang Niedecken**  
**Was macht der EAB?**  
**Jubilare**  
**Montage in Olpe**  
**Benefiz-Konzert / Stimmwerk-Konzert**  
**NEU: SenioRa in Attendorn**



## WIR SPRECHEN MIT Wolfgang Niedecken

**Wolfgang Niedecken**, 62 Jahre, ist ein deutscher Sänger, Musiker und bildender Künstler. Er gründete Ende der 1970er Jahre die Kölschrock-Band BAP, mit der er über die Grenzen Kölns hinaus bekannt wurde. Er ist bis heute Sänger und Frontmann der Gruppe und das einzig verbliebene Gründungsmitglied. Neben seiner Arbeit mit BAP nahm er auch drei Soloalben auf. 2011 erlitt er unerwartet einen Schlaganfall. Mit Wolfgang Niedecken sprachen Katja Heller, Tanja Görtz (beide WWW) und Andreas Mönig (Werkstattleiter).



**Im Januar 1976 waren Sie Mitbegründer der Band BAP. War es für Sie schon immer klar, dass sie Musik machen wollen?**

Während meines Zivildienstes beim „Essen auf Rädern“ war ich „Mädchen für alles“. In dieser Zeit habe ich wieder, nach einer Pause während des Studiums ein bisschen mit Musikmachen begonnen, weil ich mit den alten Leuten das ein oder andere Kölsche Lied gesungen habe. Wir haben uns dann mit den Leuten getroffen, die früher mit Musik gemacht haben. Ich bin niemals mit dem Berufsziel angetreten, Musiker zu werden. Das hat sich ganz einfach entwickelt.

**Was war Ihr Berufswunsch?**

Ich wollte freier Maler werden, deshalb habe ich das Kunststudium gemacht. Das Examen habe ich 1976 gemacht und konnte dann nicht weiter machen, weil ich zum Zivildienst antreten musste. Mein Zivildienst hat mir sehr gut getan und hat mich auf den Boden der Tatsachen zurück gebracht.

**Wie erklären Sie sich den großen Erfolg im gesamten Bundesgebiet?**

Irgendwann hatte man uns überredet aufzutreten und dann kamen die nächsten und meinten: „Macht doch mal eine Platte.“ Wir waren total ge-

plättet von diesem Spruch, haben dann aber doch das erste Album aufgenommen. Das war im Jahr 1979 und erst 1982 kam der überregionale Durchbruch. Von da an waren wir dann überall, wo Deutsch gesprochen wird, bekannt.

**2011 waren Sie auf einmal schwer krank. Was ist Ihnen seinerzeit bei dem Schlaganfall durch den Kopf gegangen. Haben Sie ans Aufhören gedacht oder war Ihnen klar, dass es so weitergeht?**

Der Schlaganfall ist erst einmal dadurch passiert, dass ich eine Woche lang durchgehustet habe und nicht, weil ich ungesund gelebt hätte. Es musste dann ein Eingriff vorgenommen werden und da habe ich schon vor der Narkose gedacht, ob ich wohl noch einmal wach werde? Aber als ich nach drei Stunden wieder wach wurde, habe ich gedacht: „Geil, es gibt noch eine Zugabe und ab da war ich völlig sicher, dass alles wieder gut wird“. Ans Aufhören habe ich nie gedacht. Ich weiß nicht, woher ich diese Zuversicht geholt habe, aber ich war vollkommen sicher, dass alles wieder gut wird.

**Viele von uns in den Werkstätten sind schon ein Leben lang krank oder behindert oder sind dies im Laufe des Lebens geworden. Für viele ist dies oftmals sehr schwer. Verzweiflung und Mutlosig-**



**keit gehören oftmals bei uns dazu. Wie sind Sie damit umgegangen?**

Ich kann gut verstehen, wenn Menschen zweifeln, die seit Geburt oder durch einen Unfall behindert sind. Dadurch kann ich mich schon gut in die Menschen hinein versetzen.

Ich merke auch, was mir gut und was mir nicht gut tut. Wenn ich beginne mich hängen zu lassen, zum Beispiel über einen längeren Zeitraum kein Buch lese, weil ich mich nicht konzentrieren kann, kommt es vor, dass ich schlechter lese. Viele wundern sich, wie konsequent ich bin, aber ich habe den „Sensenmann“ gesehen und ich lege keinen Wert auf eine Vertiefung mit ihm.

**Was war das Positive an Ihrer Erkrankung? Haben Sie einen Ratschlag für uns?**

Das Positive war, dass ich die „gelbe Karte“ gesehen habe und dann überlegt habe, ob ich die nächste auch noch sehen will. Dann würde ich aber – wie beim Fußball - vom Platz verwiesen. Also ist das eigentlich der gute Rat, den ich geben kann, auch auf kleine Anzeichen zu achten und dann zu reagieren.

**Hat sich Ihre Sicht auf Menschen mit Behinderungen nach dem Schicksalsschlag verändert?**

Nein, überhaupt nicht. Ich bin mit Menschen mit Behinderungen aufgewachsen. Einen meiner Onkel habe ich nur im Rollstuhl kennengelernt. Er war ein hochintelligenter Mann, der sich jedoch schwer ausdrücken konnte. Er hatte im

zweiten Weltkrieg - während eines Bombenangriffs - einen Splitter in das Rückgrat bekommen und war von da an auf den Rollstuhl angewiesen.

**Kennen Sie die Arbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen? Haben Sie vielleicht schon einmal eine besucht? Dürfen wir Sie zu uns einladen?**

Ich kenne Werkstätten und habe schon mal eine besucht und wenn ich Zeit habe, dann nehme ich auch gerne eine Einladung zu Euch an. Wir schauen mal, wann das geht, aber im nächsten Jahr kriegen wir das hin. Wenn wir mal in der Gegend sind, können wir so etwas gerne mal machen.

**Das ist ja toll! Wir bleiben da am Ball und werden einen Termin mit Ihnen planen!**



### Was macht Wolfgang Niedecken privat?

Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht, aber in meiner Freizeit lese ich Bücher, gehe ins Kino oder besuche Ausstellungen. Aber zählt das zu meiner Arbeit oder zu meiner Freizeit, denn ich schreibe ja über das, was ich erlebe?!

### Sie haben in diesem Jahr den „Echo“ für Ihr Lebenswerk bekommen. Welche weiteren Pläne haben Sie für Ihre Zukunft?

Ich fand diese Ehrung richtig toll, mich nach dem Schlaganfall wieder zurückzumelden. Interviews habe ich da auch schon wieder gegeben und das passte alles gut zusammen. Ich bin dann nach Berlin gefahren, hab das Ding entgegengenommen und der Campino von den „Toten Hosen“ hat eine wunderbare Laudatio gehalten.

Wir wünschen Ihnen, Herr Niedecken, für Ihre Zukunft alles Gute. Wir freuen uns, wenn Sie uns in den Werkstätten nächstes Jahr besuchen. Herzlichen Dank für das tolle Interview.



Mit Wolfgang Niedecken sprachen Katja Heller, Tanja Görtz (beide WWW) und Andreas Mönig (Werkstattleiter).

## Wichtige Berater

### - was macht der EAB?

Neben dem Werkstattrat, der Vertretung der Beschäftigten der Werkstatt, gibt es auch einen Beirat der Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuer bei den Werthmann-Werkstätten. Er wird kurz EAB genannt. Gewählt wird dieser Beirat von der Versammlung aller Eltern, Angehörigen und Betreuer.

Der amtierende Elternrat hat 9 Mitglieder. Der 1. Vorsitzende ist Johannes Eberts. Er ist der Bruder von Georg Eberts aus der Abteilung Lenne- stadt. Johannes Eberts wohnt in Welschen Ennest und ist 57 Jahre alt. Im folgenden Interview berichtet er von seiner Arbeit im EAB:



### Was ist der EAB und wofür ist er zuständig?

Der EAB ist der Beirat der Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuer der Beschäftigten der Werthmann Werkstätten. Er vertritt ihre Interessen gegenüber der Leitung und den Mitarbeitern. Er berät und unterstützt die Arbeit der Werkstatt und des Werkstattrates. Außerdem informiert er die Eltern über Neuerungen in der Behindertenhilfe.

### Was sind die wichtigsten Aufgaben eines EAB-Vorsitzenden?

Ich leite als Vorsitzender die EAB-Sitzungen, in der sich die EAB-Mitglieder mit den Vertretern der Werkstattleitung und des Begleitenden Dienstes treffen. Als 1. Vorsitzender bin ich Mitglied in über- regionalen Angehörigen-Verbänden und nehme regelmäßig an ihren Treffen teil. Bei offiziellen Anläs- sen in der Werkstatt, z. B. Jubiläen, werde ich als Angehörigenvertreter eingeladen.



Seit wann sind Sie EAB-Vorsitzender und was macht Ihnen besonders Spaß an dieser Aufgabe?

Seit 12 Jahren bin ich Mitglied und vor 8 Jahren habe ich den Vorsitz übernommen. Am meisten Spaß macht mir der Kontakt mit den Beschäftigten und ihren Angehörigen. Außerdem gefällt mir die gute Zusammenarbeit mit Herrn Mönig und den EAB-Mitgliedern.

Wo und wann kann der EAB die Werkstattarbeit unterstützen?

Die EAB-Mitglieder sind immer gern gesehene Helfer bei der Durchführung von Festen und Veranstaltungen z. B. Betriebsfeste oder Weihnachtsfeiern in den einzelnen Abteilungen der Werthmann-Werkstätten.

Durch die Teilnahme an Sitzungen bei den überregionalen Angehörigenvertretungen erfahren wir neue Ansätze und Wege aus der Behindertenpolitik und geben sie an die Werkstatt weiter. Umgekehrt geben wir die Anliegen der Werkstattbeschäftigten an die politischen Vertreter weiter, damit sie in der aktuellen Politik berücksichtigt werden können.



Können Eltern, Angehörige und Betreuer der Beschäftigten und die Beschäftigten selber bei Problemen mit Ihnen sprechen?

Natürlich helfe ich auch bei der Lösung von Problemen. Trotzdem sollte jeder erst einmal versuchen, seine Probleme in der Werkstatt mit dem Gruppenleiter oder dem Begleitenden Dienst zu klären. Wenn er dann nicht weiter kommt, sind wir gerne bereit, bei der Klärung zu vermitteln und die Gespräche zu begleiten. Denn ich halte es für sehr wichtig, dass die Eltern und Angehörigen in gutem Kontakt zu den Gruppenleitern ihrer Söhne, Töchter und Geschwister stehen und somit auch zur Werthmann-Werkstatt.



# Montage in Olpe

## Was haben Außenarmaturen mit dem Winter zu tun?

Die frostsicheren Außenarmaturen sind Wasserhähne, die an Häusern und Garagen angebracht werden, um z.B. einen Wasserschlauch anzuschließen.

Das Besondere an diesen Wasserhähnen ist, dass sie bei Frost nicht einfrieren und somit keine Wasserleitungen platzen können.

In der Industriemontage/Verpackung in Olpe arbeiten zur Zeit 18 Beschäftigte mit Gruppenleiter Hans Schönauer. Drei von ihnen gehören zum BBB und absolvieren ein dreimonatiges Gruppenpraktikum, um hier die Arbeitsabläufe und Arbeitsschritte kennen zu lernen. Unter anderem werden hier frostsichere Außenarmaturen montiert und verskinnt.

Wir verskinnen diese Produkte das ganze Jahr über. Pro Jahr fertigen wir ca. 120.000 Stück.

Hans Schönauer



1

1. In einem ersten Arbeitsschritt werden Schlauchtüllen montiert.

2. Bei diesem Arbeitsvorgang werden Wandscheiben mit Dichtringen versehen und zusammen mit einer Bedienungsanleitung eingetütet.

3. In einem weiteren Arbeitsschritt werden Farbplättchen in Kronenriffe eingedrückt und abschließend mit Rastbuchsen eingetütet.

4. Die vormontierten Einzelteile werden nun von drei Beschäftigten nach Vorgabe auf einer Skin-Pappe aufgelegt.

5. In der Skinmaschine werden diese Teile dann mit einer Folie verschweißt und mit Hilfe eines Trennmessers in 6 gleich große Stücke geschnitten.

6. Abschließend werden je 400 Armaturen in eine Gitterbox gepackt.

7. Foto einer fertig verskinnten Außenarmatur

8. Eine fertig installierte Außenarmatur an einer Garage (direkt am Hause Mönig).

2



3





4



5



### Skinnen:

Einen Gegenstand auf einem Pappkarton mit Folie fest schweißen.

6



7



8



## Unter Tage

– im Bergbaumuseum Ramsbeck

Da in den Ferien das Schulschwimmbad in Elspe geschlossen ist, nutzt die Schwimmgruppe der Werkstatt aus Meggen diese Zeit, um Besichtigungen in der Umgebung zu machen. Diesmal war eine Fahrt ins Bergbaumuseum nach Ramsbeck im Hochsauerland geplant. Die Sachtleben AG, die früher in Meggen ein Bergwerk hatte, stiftete Freikarten für den Eintritt. Gestartet wurde morgens um halb zehn. In Ramsbeck angekommen mussten alle zuerst Helme und Mäntel anziehen. Anschließend ging es mit der Grubenbahn durch einen Tunnel abwärts in den Berg hinein. Dort wurde gezeigt, wie die Bergleute früher arbeiteten. Nach der Vorführung brachte die Grubenbahn alle wieder zurück ans Tageslicht. Auf dem Rückweg nach Meggen wurde noch Rast gemacht für ein gemeinsames Essen. Pünktlich zum Feierabend waren alle wieder in der Werkstatt zurück.





Jubiläumsfeier 2012

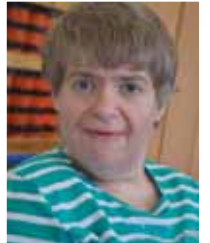
## Es war ein toller Tag

Zuerst haben wir alle zusammen Brötchen mit Käse oder Wurst gefrühstückt. Es gab sogar Kaffee und Kakao zu trinken.

Danach sind einige Jubilare in das Museum in Attendorn gefahren. Dort haben wir uns alles über Indianer angeschaut. Wir konnten uns ausgestopfte Pferde, Wölfe, einen Indianer und Büffel anschauen. Die Indianer wohnten überall in Amerika. Einige wohnten sogar im kalten Nordamerika.

Manche Indianer wohnten in Tipis, um der Büffelherde immer folgen zu können. Später haben sie in Reservaten gewohnt. Das waren kleine Orte. Wir haben uns auch unter einem Fuchsfell verstecken können. Das sah lustig aus. Die Indianer setzen auch Tierköpfe auf und tanzten damit. Andere spielten auf Rasseln und Trommeln dazu. Wir konnten uns die Kleidung von Old Shatterhand und Winnetou ansehen. Das Museum hat auch einen Film von Elspe gezeigt, wo immer die Winnetou-Spiele sind.

Danach sind wir alle zum Essen in die Stadthalle gefahren. Das war lecker. Wir konnten Salat, Kartoffeln, Gemüse und Nachtisch mit Sahne essen.



Susanne Niederschlag







Besuch im Museum  
und Festessen im  
Restaurant der  
Stadhalle



## Und noch ein Jubiläum: Annette & Wolfgang Schulze



Na, ja. Alles hat einen Anfang. Vor 25 Jahren begann ich, Annette, am 01.03.1987, mein Arbeitsleben in der Behinderten-Werkstatt in Petersburg. Hier besuchte ich den Arbeitstrainingsbereich von Gruppenleiter Thomas Halbe. Von dort ging es weiter, in die neu erbaute Werthmann-Werkstatt in Attendorn. Dort war ich von 1988 in der Spülküche beschäftigt und wechselte 1989 in die Montagegruppe von Stefan Drexelius, wo ich bis 2009 blieb. 2009 wechselte ich in die Montagegruppe von Günter Rauterkus, in der ich auch heute noch bin. Durch das Leben im Wohnhaus „Am Nordwall“ in Attendorn lernte ich Wolfgang Schulze kennen und lieben. Wolfgang, mein jetziger Mann, arbeitet in der gleichen Werkstatt in der Schlosserei. So konnten wir uns täglich sehen und unsere Liebe festigen. Am 31.08.2007 gaben wir uns das Ja-Wort auf dem Standesamt in Attendorn. Nun fiel unser 5. Hochzeitstag und mein 25-jähriges Arbeitsjubiläum zusammen. Günter Rauterkus und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Gabi Rühl-Korte entführten uns, verbunden mit einer schönen Sauerlandtour in ein China-Restaurant in Neheim, um diese beiden Feiertage mit einem wunderbaren Essen zu feiern. So erlebten wir alle einen wunderschönen, unvergesslichen Tag!



Günter Rauterkus



## **wir** gewinnt ... den Innovationspreis 2012 in Bronze

Die Redaktion ist stolz darauf, den diesjährigen Innovationspreis in Bronze des Caritasverbandes Olpe gewonnen zu haben. Christoph Heuel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Alten- und Krankenhilfe des Caritasverbandes, hat die WIR mit folgenden Worten gewürdigt:

... Im Juli 2010 erschien die erste Ausgabe der „WIR-Zeitung“. „WIR“ ist keine Abkürzung - es betont vielmehr, dass die Mitarbeiter und Beschäftigten in den Werthmann-Werkstätten ... eine Einheit bilden, wo sprichwörtlich „Zahnräder ineinander greifen“ - das „WIR“ verbindet!

Neben den Beschäftigten erhalten auch die Mitarbeiter, Eltern, Angehörigen und Betreuer die „WIR“-Zeitung. Anfangs erschien sie zweimal jährlich seit 2012 gibt es 3 Ausgaben pro Jahr.

In den Berichten und Rubriken wird die ganze Bandbreite des Arbeitsalltags in den Werthmann-Werkstätten abgebildet. Hier finden sich die Beschäftigten wieder, Identifikation wird spürbar gemacht. So werden z. B. die Wege von der Herstellung verschiedener Produkte über die Weiterverarbeitung in der Werkstatt durch die Beschäftigten bis hin zum Endverbraucher in Berichten beschrieben. Auch aktuelle Themen aus den unterschiedlichen Abteilungen und Bereichen werden den Beschäftigten in leicht verständlicher Sprache und mit Bildern unterstützt, vorgestellt. Ob Artikel über Außenarbeitsplätze, ... oder Schwerpunkte aus dem Bereich „Arbeitswelt Wald“ vorgestellt werden, der Leser bekommt einen Einblick in Wort und Bild über Arbeitsfelder, die so manchem sonst verschlossen blieben. Aber auch andere Themen wie Feste und Feiern, Urlaub oder Rätsel machen die „WIR“ unterhaltsam.



Fester Bestandteil in jeder Ausgabe ist das „Star-Interview“. So wurden schon Persönlichkeiten wie Joachim Löw, Lukas Podolski oder Hansi Hinterseer befragt. Das Interview mit der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft führten Beschäftigte persönlich in Düsseldorf. Aktuelle Termine werden auf der letzten Seite („Pinnwand“) bekannt gemacht.

Zum Redaktionsteam gehören neben dem Werkstattleiter auch ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter der Werthmann-Werkstätten und Beschäftigte.

Die „WIR“ ist sicher nicht zwingend notwendig für die Werthmann-Werkstätten, aber trotzdem können wir mit Überzeugung sagen: Wenn es die „WIR“ noch nicht geben würde, müsste sie erfunden werden! Die „WIR“ hat sich etabliert. Übrigens: In den Gruppen, in denen den Beschäftigten das Lesen schwer fällt, wird sie besprochen. „WIR“ ist mehr als Informationsquelle – sie ist ein Spiegelbild des Werkstattalltages... Die Ausgaben auch unter [www.werthmann-werkstaetten.de](http://www.werthmann-werkstaetten.de) im Internet eingestellt.

Das Projekt erfüllt die Kriterien unseres Innovationspreises: Es ist sehr kunden- oder sagen wir besser menschenorientiert, beinhaltet ein neues Angebot, ist umgesetzt und unterstützt die Ziele der Caritas in Olpe. Nicht zuletzt ist es ein eindrucksvolles Beispiel für das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. ... Im Namen des Caritasverbandes Olpe sagen wir DANKE für die gute Idee und natürlich deren Umsetzung und Herzlichen Glückwunsch!

**Unsere Fans**

## „Fast wie Bundesliga live!“

Aus Attendorn erreichte uns eine Mail mit folgendem Inhalt:

„So nahe bin ich einem richtigem Fußballspieler noch nie gewesen, das war Klasse“, sagte Patrick Kaiser nachdem er Flügelflüter Sven Michel von den Sportfreunden unsere „Dankeschön-Urkunde“ für die Einladung zum Spitzenspiel gegen Viktoria Köln im Leimbachstadion überreicht hatte.

Am vergangenen Freitag sahen 20 Beschäftigte und Mitarbeiter der Werthmann-Werkstätten, Abteilung Attendorn, auf Einladung der Sportfreunde Siegen das Spitzenspiel gegen den Tabellonführer aus Köln.

Alle Beschäftigten haben den „Freunden“ feste die Daumen gedrückt, aber die Viktoria aus Köln war einfach zu clever und hat ihre Torchancen eiskalt und professionell genutzt.

Trotzdem fanden die Beschäftigten der Werthmann-Werkstätten, hatten auch die Sportfreunde gute Möglichkeiten zum Torerfolg. Ein toller Fußballabend der bestimmt wiederholt wird, dann hoffentlich mit einem Sieg der Sportfreunde Siegen.“

Für diese Mail und die übersandten Fotos bedanken wir uns ganz herzlich! Rechts auf dem Bild ist das erwähnte Treffen mit Mittelfeldspieler Sven Michel festgehalten.

Wir freuen uns immer, wenn das Stadionerlebnis im Leimbachtal für junge oder alte Menschen – auch und gerade wenn sie zum ersten Mal hier sind – etwas Besonderes ist und wenn sie bei uns einen angenehmen und unterhaltsamen Abend verbringen. Die Beschäftigten und Mitarbeiter der Werthmann-Werkstätten in Attendorn hoffen wir natürlich bald wieder im Stadion begrüßen zu dürfen!



aus: Sportfreunde-Echo, Nr. 7 2012/2013



**Die Werthmann-Werkstätten sind  
jetzt auch bei facebook zu finden.**

## Stimmwerk hat einen Fanclub

Als 2008 die Ankündigung des ersten eigenen Stimmwerk-Konzertes kam, wussten wir noch nicht, was uns erwartete. Neugierig geworden setzten wir uns ins Auto und fuhren nach Dünschede. Dort angekommen waren wir schon erstaunt, wie viele Menschen unterwegs waren. Kaum hatten wir einen Platz in der fast schon überfüllten Kirche gefunden, ging es auch schon los. Bei den ersten Tönen stand fest: hier passiert gerade etwas ganz Besonderes. Wir konnten nur bewundern, mit wieviel Gefühl und Leidenschaft die Lieder dem Publikum präsentiert wurden – einfach Gänsehaut pur. Das wollten wir natürlich noch einmal erleben und so waren wir auch beim zweiten Konzert in Rhode, sogar in der ersten Reihe, mit dabei. War das eigentlich noch zu überbieten? Wir haben uns dann an die Mitarbeiter der Werthmann-Werkstätten gewandt mit der Bitte, beim nächsten Konzert in Bilstein aktiv dabei sein zu dürfen.



Ende Oktober war es dann endlich soweit. Zusammen mit Stimmwerk und dem Duo filosofia aus Olpe durfte unsere Chorgruppe SHANIA das 3. Konzert von Stimmwerk gestalten. Auch hier war die Kirche wieder, trotz vieler zusätzlicher Stühle, bis auf den letzten Stehplatz besetzt. Keiner der Anwesenden konnte sich dem Zauber der Situation entziehen. Die Sängerinnen und Sänger von Stimmwerk zogen mit ihrer Begeisterung für die Musik das Publikum in ihren Bann. Ein Highlight war sicherlich das Solo von Frank Bröcher beim Lied „Heimweh“ von Freddy Quinn. Seine Stimme füllte die Kirche und es war, als hielten die Besucher den Atem an. Der anschließende Applaus und die „Standing Ovationen“ zollten der Leistung kaum ausreichend Tribut. Karl-Heinz Wortmann hat mit Stimmwerk wieder die Herzen der Menschen berührt und die Faszination der Musik entfaltet. Danke für dieses wunderbare Geschenk! Vielleicht ergibt sich noch einmal die Gelegenheit zum gemeinsamen Singen. Auf jeden Fall sind wir beim nächsten Konzert als Fanclub wieder mit dabei.



Gudrun Brill,  
Chorgruppe SHANIA Bilstein



## Klaus Janda war begeistert!

Klaus Janda hatte eine der Eintrittskarten gewonnen, die in der letzten WIR-Zeitung verlost worden waren. Er durfte zum Konzert des Luftwaffenmusikkorps 3 aus Münster in die Olper Stadthalle gehen. Die Soldaten der Bundeswehr spielten ein so genanntes Benefizkonzert. Das heißt, dass die Einnahmen gespendet werden. Diesmal sollte das Geld an den Förderverein der Werthmann-Werkstätten gehen.

So etwas hatte Klaus Janda noch nie erlebt: Über 40 Musikerinnen und Musiker hatten auf der Bühne Platz genommen.

Nachdem der Olper Bürgermeister Horst Müller die Musiker und Zuschauer begrüßt hatte, begann ein tolles Konzert. Das Orchester spielte Stücke aus Operetten, wunderschöne Konzertstücke und Märsche. Ein Stück war besonders interessant. Es handelte vom berühmten Baron von Münchhausen. Man konnte sich beim Schlag auf die Pauke richtig gut vorstellen, wie er auf der Kanonenkugel reitet, wie er zum Mond fliegt oder wie sein Pferd auf der Kirchturmspitze sitzt.



Nach zwei Stunden war das Konzert zu Ende. Das Orchester spielte aber noch zwei flotte Märsche als Zugabe. Der Vorsitzende des Fördervereins, Alfons Stumpf, bedankte sich bei allen, die das Konzert möglich gemacht hatten und beim Dirigenten, Herrn Major Timor Oliver Chadik.



Damit ging nicht nur für Klaus Janda ein einmalig schönes Konzerterlebnis zu Ende. Aber eines steht für ihn fest: Wenn es noch einmal die Gelegenheit zu einem solchen Konzertbesuch gibt, dann ist er wieder mit dabei.

Achim Scheckel



## Ruhig mal Pause machen

In den letzten Jahren gibt es in den Werthmann-Werkstätten mehr Beschäftigte, die aufgrund ihres Alters nicht mehr so viel und schnell arbeiten können. Das heißt, dass sie manchmal auch mehr Hilfe und Unterstützung von Gruppenleitern brauchen, um den Alltag zu schaffen. Zusätzlich ändern sich im Alter die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen. Darum haben sich Dirk Schürman als Leiter der Abteilung Attenhorn und das Team von Harald Zagrodzky überlegt, wie man den Senioren in der Werkstatt helfen kann. Sie sollen noch lange und gerne in die Werkstatt kommen können. Hierbei wurde schnell klar, dass Veränderungen notwendig sind. Das wichtigste war ein Raum, der genug Platz für die verschiedenen Angebote bietet. Als dieser Raum gefunden war, konnte mit der Gestaltung begonnen werden.

Jetzt fehlte nur noch ein Name.

Aus verschiedenen Vorschlägen ist dann der Name **SenioRA** gewählt worden. Kompletts ausgeschrieben lautet er: **Senioren Interaktiv Orientierter Ruhe- und Arbeitsbereich**.

Der Name beschreibt den Wechsel der Beschäftigten zwischen ihrer Arbeitsgruppe und den drei Bereichen der SenioRA. SenioRA besteht aus drei Räumen und steht den Senioren vom Team Harald Zagrodzky zur Verfügung.



Im ersten Raum können einige Beschäftigte an leichten Aufträgen mitarbeiten. Hier gibt es auch eine Küche, in der kleine Speisen und Getränke zubereitet werden können.

Im zweiten Raum kann man malen, basteln oder spielen. In der Sitzecke werden Geschichten vorgelesen. Man kann aber auch bei einer Tasse Kaffee oder Tee einfach dort sitzen und Kraft tanken.

Der dritte Raum dient als Ruheraum.

Oft wird bei Senioren auch der Hilfebedarf größer und die Pflege ist aufwendiger. Darum sind auch zusätzliche Rolli-Toiletten mit Dusche gebaut worden. In den Fluren wurden Handläufe angebracht, damit sich geh- und sehbehinderte Menschen sicher und selbständig bewegen können.

In der SenioRA stehen den Beschäftigten zwei Gruppenleiter zur Verfügung: Dorothea Prentler und die neue Kollegin Natascha Becker als Altenpflegerin.





Viele Beschäftigte arbeiten schon sehr lange in ihrer Gruppe und wollen diese nicht gerne verlassen. Das brauchen sie auch nicht. Sie können in ihrer Gruppe bleiben und besuchen den SenioRA nur so, wie sie ihn brauchen. Die Gruppenleiter sprechen mit den Beschäftigten ab, wann sie an einem der Angebote des SenioRA teilnehmen wollen.

Das Konzept wurde von Beschäftigten, Eltern und Betreuern sehr gut aufgenommen und die Werkstatt hat damit einen bedeutenden Schritt für die weiteren Jahre geschaffen.



Wir wünschen

frohe Weihnachten

und für das neue Jahr 2013  
Gesundheit und alles Gute!



Traurig mussten wir Abschied nehmen von

## Angelika Epe

die am 09. September 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nur 46 Jahren verstorben ist.

Angelika arbeitete 21 Jahre in den Werthmann-Werkstätten. Viele Erinnerungen bleiben an schöne, gemeinsame Stunden und an einen fröhlichen, hilfsbereiten und liebenswerten Menschen.  
Angelika fehlt uns.

Wir müssen Abschied nehmen von unserem ehemaligen Mitarbeiter

## Georg Kappestein

der am 09. November im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Herr Kappestein arbeitete mit einigen Unterbrechungen insgesamt sieben Jahre in der Abteilung Olpe. Wir werden die Zeit mit ihm in guter und angenehmer Erinnerung behalten.



Bitte abschneiden

## RÄTSELFRAGE:

Beim heutigen Rätsel für die Beschäftigten sind viele tolle Fanartikel von und über Michael Schumacher zu gewinnen.

**Seit dem 01.12.2012 gibt es im Kreis Olpe eine neue Behindertenbeauftragte.**

Ihr Name ist...

- Hannelore Kraft
- Petra Lütticke
- Andrea Berg
- Helene Fischer

Ihr Name: \_\_\_\_\_

Abteilung: \_\_\_\_\_

Nur eine Antwort ist richtig. Kreuzen Sie die Lösung an und geben Sie den Originalabschnitt Ihrem Gruppenleiter. Einsendeschluss ist der **31.01.2013**.

In der letzten Ausgabe war die Lösung des Rätsels „Hansi Hinterseer“. Die 100 Freikarten für das Benefizkonzert des Fördervereins wurden an die Beschäftigten direkt ausgehändigt. Allen Gewinnern gratulieren wir ganz herzlich.

## Termine 2013

- 21. – 24. 01.** Beschäftigten-Befragung in allen Abteilungen
- 21.01.** Abschluss-Feier der Beruflichen Bildung der WWO
- 30.04.** die neue WIR ist da
- 22.05.** 17 Uhr, „Danke schön“ für alle Ehrenamtler
- 17. – 21.06.** Bildungswoche des BBB
- 21.06.** 25-jähriges Jubiläum der WWO



**Werthmann  
Werkstätten**

**WIR erhielt den Innovationspreis in Bronze des Caritasverbandes Olpe 2012.**

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel eventuell zu kürzen oder Korrekturen vorzunehmen

## Impressum

**Herausgeber** Werthmann-Werkstätten  
**Verantwortlich** Andreas Mönig, Leitung Werkstätten  
**Redaktion** Liesel Steffen, Iris Thiele, Jutta Korte, Peter Holterhoff, Christoph Kleinke, Andreas Mönig

**Satz & Layout** Jutta Korte, 02722/989815  
**Druck** Frey Print + Media Attendorn

Gedruckt auf ENVIROTOP, echtes Recycling-Papier hergestellt aus 100% Altpapier!



**Caritasverband  
Olpe**

Neues - Termine - Neues - Die Werthmann-Werkstätten sind jetzt auch bei facebook zu finden.